

20 Jahre Gentechnik – und jetzt? Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung

Die Stadthalle in Uffenheim ist für dieses Thema prädestiniert, denn vor ca. 15 Jahren wurde schon einmal zum Thema Gentechnik hierher eingeladen. Damals ging es um den Anbau von Genzuckerrüben in der Uffenheimer Gemarkung. Allerdings hat sich ein breites Bündnis dagegen gestellt und den Anbau verhindert. Auch der Anbau von Mais MON 810 im Nachbarlandkreis Kitzingen konnte durch den massiven Widerstand der Bevölkerung vereitelt werden.

Laut einer Forsa-Umfrage lehnen 83 % der deutschen VerbraucherInnen gentechnisch veränderte Lebensmittel ab.

Und trotzdem landet die Gentechnik über Fleisch, Eier, Milch und Käse auf unseren Tellern. Denn 80 % der weltweit angebauten Gen-Pflanzen, landen von den Verbrauchern unbemerkt im Tierfutter. 35 Mio. Tonnen Soja kommen jährlich nach Europa.

Welche Auswirkungen hat das

- für unsere Gesundheit und die der Menschen in den Anbauländern,
- die Welternährungssituation,
- die Natur und die Artenvielfalt.

Was bedeutet das für die Bauern dort und hier bei uns für die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Gibt es Alternativen?

Wie können wir als Lebensmitteleinkäuferinnen Einfluss nehmen und wo ist die Politik gefragt.

Brasilien liefert beides gentechnikverändertes Soja, aber auch gentechnikfreies Soja.

Als Stadträtin von Uffenheim freut es mich besonders, das heute ein weltweit bekannter Agrarexperte im Rahmen seiner Deutschlandreise nach Lübeck, Berlin und Jena hier in Uffenheim Station macht.

Im Namen eines großen Unterstützerkreises begrüße ich den Buchautor und Universitätsvizekanzler aus Brasilien

Professor Antônio Andrioli .

Herr Andrioli,

Sie befinden sich hier im ländlichen Raum.

Der Landkreis Nea, wie der ganze fränkische Raum ist im gesamt deutschen Vergleich immer noch kleinstrukturiert landwirtschaftlich geprägt. Und wir wollen, dass diese Bauernhöfe auch in Zukunft eine Überlebenschance haben und nicht von Agrarfabriken ferner Investoren verdrängt werden.

Gentechnikfreie Fütterung schafft einen wettbewerbsnachteil, den nicht jeder Betrieb verkraften kann. Trotzdem haben wir inzwischen in Uffenheim eine Metzgerei, die gentechnikfrei erzeugte Wurst und Schweinefleisch von einem örtlichen Landwirt vermarktet. Das ist sehr anerkennenswert.

Außerdem gibt es Eier und Hähnchen von Biobetrieben, die immer ohne Gentechnik produzieren.

Ruth Halbritter, Stadthalle Uffenheim, 6.12.2013